

Anfrage Estermann Rahel und Mit. über den drohenden weiteren Abbau auf dem Medienplatz Luzern

eröffnet am 29. Januar 2024

Die Medienbranche hat trotz ihrer bedeutenden demokratie- und staatspolitischen Funktion schweizweit zu kämpfen: Während die Werbe- und Abonnementseinnahmen zurückgehen, erfordert der digitale Wandel eigentlich grosse Investitionen. Fast alle grossen privaten Medienhäuser mussten in den letzten Jahren Abbaumassnahmen umsetzen. Dies betrifft auch den Medienplatz Luzern, der in den letzten 30 Jahren an Vielfalt verloren hat. Heute besitzt CH Media eine äusserst starke Stellung, indem sie die Luzerner Zeitung, die reichweitenstarken Radios der Zentralschweiz wie auch den regionalen Fernsehsender Tele1 betreibt. Vor diesem Hintergrund besorgniserregend ist die Mitteilung von CH Media von Ende 2023: 150 Stellen sollen über alle Bereiche hinweg abgebaut werden. Der Luzerner Regierungsrat äusserte sich daraufhin besorgt. Auch wenn die Details des Stellenabbaus noch nicht bekannt sind, so dürfte dieser auch die Luzerner Informationskanäle von CH Media betreffen.

Ausgerechnet in dieser für private Medienhäuser schwierigen Situation will der Bundesrat die Haushaltsabgabe (Serafe-Gebühr) senken. Die Kürzung auf 300 Franken führt dazu, dass die SRG ihre Programme jährlich mit 170 Millionen Franken weniger produzieren müsste. Auch hier sind die Details der Auswirkungen noch nicht bekannt, dürften aber die Zentralschweiz ebenfalls betreffen. Die Vernehmlassung zu dieser Senkung läuft noch bis Anfang Februar 2024.

Die SRG erfüllt eine wichtige Rolle in der Gesellschaft und deckt insbesondere die Regionen ab. Sie ist der unabhängigen und ausgewogenen Information verpflichtet. Private Medienhäuser erhoffen sich mit einem Zurückstutzen der SRG höhere Marktanteile. Dabei zeigt sich: Medienkonkurrenz belebt nicht nur die Debatte, sondern auch den Medienkonsum. Es gibt keine Hinweise, dass qualitativ gute öffentliche Angebote den privaten Medien das Leben schwermachen.

Die Vielfalt des Medienplatzes Luzern wird durch diese zwei Entwicklungen weiter vermindert. Derweil schreiten die Konzentration und der Abbau von Medienangeboten voran, kürzlich etwa mit der Einstellung der Luzerner Rundschau. Es gehen wertvolle Diskussionsräume für die Luzerner Bevölkerung verloren – dabei benötigt unsere Demokratie genau dies. Nur so ist das informierte Mitentscheiden und Verantwortung übernehmen in der Gesellschaft möglich.

Es stellen sich uns folgende dringliche Fragen:

1. Wie schätzt der Regierungsrat die Auswirkungen der bevorstehenden Abbaumassnahmen (bei CH Media, bei der SRG) für den Medienplatz Luzern ein?
2. Die in der Medienmitteilung erwähnten Zusicherungen von CH Media an den Regierungsrat erscheinen vage. Hat der Kanton Luzern weitere Zusicherungen von CH Media

- erhalten beziehungsweise setzt er sich bei der Leitung von CH Media noch verstärkt dafür ein, dass der Medienplatz Luzern möglichst vom Stellenabbau verschont bleibt?
3. Nimmt der Kanton Luzern im Rahmen der Anfang Februar demnächst ablaufenden Vernehmlassung Stellung zur Senkung der Haushaltsabgabe? Wenn ja, mit welcher Position und aus welchen Gründen? Wenn nein, weshalb nicht?
 4. Wie vertritt der Regierungsrat die Interessen des Kantons Luzern rund um die anlaufende Debatte zur «Halbierungs-Initiative», welche die SRG nochmals massiv zurückstutzen will?
 5. In ihren Stellungnahmen auf diverse medienpolitische Vorstösse aus dem Kantonsrat verwies die Regierung jeweils auf die Zuständigkeit des Bundes und sah keinen Handlungsbedarf, der abnehmenden Luzerner Medienvielfalt mit Massnahmen insbesondere der indirekten Medienförderung entgegenzuwirken. Welche Voraussetzungen müssten erfüllt sein respektive in welchem Ausmass müsste die Abnahme der Medienvielfalt weiter fortschreiten, damit aus Sicht der Regierung der Nutzen einer eigenständigen Luzerner Medienpolitik, analog dem Vorbild anderer Kantone (GE, VD, GR, SG usw.), überwiegen würde?

Estermann Rahel

Meier Anja, Rüttimann Daniel, Wedekind Claudia, Schärli Stephan, Bärtsch Korintha, Pfäffli Andrea, Cozzio Mario, Bühler-Häfliger Sarah